Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 321. Freitag, 23. Juli 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Juli. Die neueste Nummer der „Provinzial-Korrespondenz" enthält über die Beurlaubung des Grafen Bismarck einen Artikel, der nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen. Den von liberaler Seite im Partei-Interesse gemachten verschiedenen Kombinationen gegenüber hält die „Provinzial-Correspondenz" auch die von uns zu verschiedenen Malen vertretene Behauptung aufrecht, daß die Beurlaubung des Grafen als eine vorübergehende, für die Zeit ihrer Dauer aber als eine vollständige anzusehen ist, daß demnach auch die Vorarbeiten für die nächste Landtagssession ohne seine Mitwirkung geschehen und die Fürsorge und Verantwortung für dieselben nur den übrigen Ministern zufällt. Das halbamtliche Blatt bemerkt dann noch, daß diese Vorarbeiten in dem Geiste und der Richtung geschehen werden, welche für unsere gesammte Politik unter dem überwiegenden Einflusse des Ministerpräsidenten bis jetzt maßgebend gewesen sind und daß die Regierung die ihr gestellten Aufgaben in möglichst innigem Einverständnisse mit der Landesvertretung zu erfüllen wünsche. Schließlich wünscht und fordert die „Provinzial-Correspondenz", daß diejenigen, welchen eine ersprießliche Entwickelung unserer inneren Verhältnisse am Herzen liegt, die Regierung in ihren Bestrebungen unterstützen mögen. Wenn man die Blätter der Opposition, namentlich der national-liberalen Partei, und die darin übertriebene Agitation und Aufhetzerei liest, kann man allerdings an diese Unterstützung wenigstens von dieser Seite nicht recht glauben. Es wird dort vielmehr geradezu gesagt, daß die liberale Partei nunmehr der Rücksichten ledig sei, welche sie bisher auf dem Grafen Bismarck als den Träger der nationalen Politik genommen habe und daß sie daher die Behandlung der inneren Angelegenheiten um so schonungsloser betreiben könne. Das sind nichts wie beschönigende leere Redensarten, wie sie auf liberaler Seite häufiger vorkommen. Wir sehen davon ab, ob von der liberalen Partei auf den Grafen Bismarck wirklich immer die Rücksicht genommen worden ist, wie hier vorgegeben wird. Bei der Behandlung der inneren Angelegenheiten, wohin auch die Steuerfrage gehört, die obendrein mit der nationalen Politik des Grafen Bismarck in sehr innigem Zusammenhange steht, ist es jedenfalls nicht der Fall gewesen. Schlimmer, wie sie in letzter Zeit schon gewesen ist, scheint uns die Opposition überhaupt nicht gut sein zu können. Unter solchen Verhältnissen muß es für alle Parteien erwünscht sein, Klarheit in die Lage zu bringen. Das dies geschehe, dazu wird die Regierung das Ihrige beitragen. — Der Oberpräsident v. Möller in Kassel ist erkrankt. Er würde durch den Vice-Präsidenten v. Hardenberg zu vertreten sein, da sich derselbe indessen auf Urlaub befindet, ist die Vertretung desselben auf den Ober-Regier.-Rath Ledderhose übergegangen. — Aus Frankfurt a. M. ist neulich berichtet worden, daß dort viele Leute unter 17 Jahren ihre Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst nachsuchten, um dem Militärdienst zu entgehen. Die im welfischen Int.resse arbeitende „Deutsche Volks-Ztg." bemerkt dazu, daß dies in Hannover auch vorkommen würde, wenn man dort nicht die Hoffnung hätte, daß die Verpflichtung derselben zum preußischen Militärdienst wegfallen würde. Dies ist wohl nur eine Privatmeinung des Redakteurs Herrn Eichholz. Sollte dieser Glaube indessen bei dem welfisch gesinnten Theile der Bevölkerung wirklich bestehen, so wären diese Hannoveraner zwar ebenso unpatriotisch wie die betreffenden Frankfurter, aber jedenfalls schlechtere Politiker, denn die Frankfurter sind praktische Leute und haben ihre Zeit verstanden: sie rechnen nicht mehr auf eine Restauration der früheren Verhältnisse. — Nachdem die Revision der nachsteuerpflichtigen Waaren und denjenigen preußischen und hamburgischen Gebietstheilen beendigt ist, welche dem Zollverein einverleibt worden sind, ist entsprechend den Zollverträgen seit dem 18. Juli der freie Verkehr zwischen diesen Gebietstheilen und den übrigen Zollvereinsstaaten eingetreten. — Der Afrika-Reisende Rohlfs befindet sich jetzt zur Kur in Kreuznach und verweilt augenblicklich auf einige Tage zum Besuch in Ems.

Berlin, 22. Juli. Se. Maj. der König hat die am 13. d. begonnene Kur in Ems seither regelmäßig und unter günstigen Anzeichen fortgesetzt. Die Regierungsgeschäfte werden von Sr. Maj. in gewohnter Regelmäßigkeit wahrgenommen, indem zu den bestimmten Stunden abwechselnd die Vorträge des Kabinets-Raths über die Civil-Angelegenheiten, des Militär-Kabinets, des Vertreters des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Hof-Marschalls u. s. w. stattfinden.

Berlin, 22. Juli. Die Königin stattete am Dienstag Abends gleich nach ihrer Ankunft von Babelsberg der Großfürstin Helene von Rußland, welche kurz zuvor von Petersburg hier eingetroffen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen war, einen Besuch ab. Gestern dinirten die hohen Frauen zusammen im Königlichen Palais. Heute früh 8 Uhr fährt die Königin per Extrazug nach Wittenberg, nimmt dort die Ausstellung in Augenschein und setzt dann die Reise nach Koblenz fort.

— Am 19. d. starb hier an den Folgen einer Lungen-Entzündung der Oberstlieutenant a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes, Herr Karl Hedmann Graf v. Wylich und Lottum im 78. Lebensjahre.

— Durch ein kürzlich erschienenes Reskript des Ministers des Innern ist die Angelegenheit wegen Heranziehung der zum norddeutschen Bunde gehörenden Beamten zu den Kommunalsteuern mit dem vollen Betrage ihres Gehaltes dahin erledigt worden, daß nach dem Art. 50 der Bundes-Verfassung auf die bei den Verwaltungs-Behörden, der Post, Telegraphie und des Eichungswesens erforderlichen Beamten, so wie auf alle für den lokalen und technischen Betrieb bestimmten, mithin bei den eigentlichen Betriebsstellen fungirenden Beamten u. s. w., welche von den betreffenden Landes-Regierungen angestellt werden, das Gesetz vom 11. Juli 1822 u. ff. Anwendung zu finden habe.

Crefeld, 21. Juli. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Landtage wurde Kreisgerichtsdirektor v. Beughem (Neu-Wied) mit 143 gegen 23 Stimmen gewählt.

Dresden, 21. Juli. Der Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein nebst Frau Gemahlin, Alice geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, und Kindern, sind vorgestern Abend halb 7 Uhr nach Darmstadt abgereist.

— Der Geh. Hofrath Professor Dr. Tischendorf zu Leipzig ist vom Kaiser von Rußland in den russischen Erbadelsstand erhoben worden.

— Mit dem Wechsel der Garnison des Füsilier-Regiments 108 (Leipzig) nach Dresden, wird wahrscheinlich auch die Uniformirung einem Wechsel unterzogen werden, da sämmtliche Füsilier-Regimenter im norddeutschen Bund die Infanterie-Uniformirung tragen.

Stuttgart, 18. Juli. Durch den gestern erfolgten Tod des Herzogs Wilhelm von Urach, Grafen von Würtemberg, der im eben begonnenen 60. Lebensjahre auf Burg Lichtenstein starb, ist die Königliche Familie in Trauer versetzt worden. Er war ein Mann von Geist und Wissen, wie sein vor 25 Jahren in Wildbad verstorbener älterer Bruder, der Graf Alexander, der Dichter der „Lieder des Sturms". Auch sein Vater, der Herzog Wilhelm von Würtemberg, Bruder des Königs Friedrich, zeichnete sich seiner Zeit als dänischer General bei der Vertheidigung von Kopenhagen zur Zeit des englischen Bombardements aus. Er selbst widmete sich dem Militärdienste, zuerst viele Jahre in der Waffe der Artillerie, für welche er besondere Kenntnisse besaß und einige Erfindungen machte, die heute noch, selbst in größeren Heeren, zur Anwendung kommen. Als er zum General vorrückte, ward er veranlaßt, in die Infanterie überzutreten und das Kommando einer Brigade, später als General-Lieutenant das der Bundesfestung Ulm zu übernehmen, welches er bis 1866 führte. Als ihn zerrüttete Gesundheitsumstände nöthigten, sich auf unbestimmte Zeit beurlauben zu lassen, wurde er vom König zum General der Infanterie befördert. Er war zweimal vermählt, in erster Ehe mit der Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, welche ihm vier Töchter, und mit der Prinzessin Florestine von Monaco, welche ihm zwei Söhne gebar. Hiervon sind noch zwei Töchter erster und die beiden Söhne zweiter Ehe am Leben. 1867 wurde er vom König Karl in den Fürstenstand mit Titel und Rang eines Herzogs von Urach und Grafen von Würtemberg erhoben, welcher Titel auf seinen ältesten Sohn übergeht. Die übrigen Geschwister führen den Titel Fürsten und Fürstinnen von Urach und Graf und Gräfinnen von Würtemberg. Da beide Gemahlinnen der katholischen Kirche angehörten und auch seine Kinder in derselben erzogen wurden, trat er vor einigen Jahren selbst zu dieser Kirche über. Die durch Wilh. Hauff's Roman Lichtenstein so berühmt gewordene Burg Lichtenstein, an deren Stelle und auf deren Grundmauern nur noch ein Försterhaus stand, ließ er in den vierziger Jahren mit großen Kosten durch Professor Heideloff ganz als alte Ritterburg wieder herstellen und nannte sich von da an auch Burgherr auf Lichtenstein, als welcher er in Ritterrüstung und in Lebensgröße vom Maler Sternbrand gemalt wurde und welches Bildniß im großen Rittersaale zu Lichtenstein sich befindet, wo er auch starb.

München, 18. Juli. Man erwartet hier allgemein, daß der Landtag Mitte Septembers zusammenberufen und sehr wahrscheinlich bald nach seiner Eröffnung auch wieder aufgelöst werde. Die Zusammensetzung der zweiten Kammer ist der Art, daß die beiden erbitterten Parteien der Ultramontan-Partikularistischen und der National-Liberalen in so ziemlich in gleicher Stärke gegenüber stehen und das zufällige Fehlen von 2 bis 3 Stimmen sehr leicht die Majorität bald der einen, bald der anderen Seite zuwenden könnte. So dürfte die zweite Kammer an dem einen Tage einen ganz entgegengesetzten Entschluß wie an dem anderen fassen, und die Majorität einiger Stimmen oft vom Zufall abhängen. Wie wohl nirgends in ganz Deutschland stehen sich jetzt in Baiern die Parteien mit der äußersten Erbitterung gegenüber, eine Mittelpartei fehlt fast gänzlich und von dem so dringend wünschenswerthen Geiste der Versöhnung ist leider kaum eine Spur zu finden. Die überaus zahlreich vertretene Lokalpresse gießt nur zu oft Oel in das Feuer, und die meisten kleineren Blätter auf beiden Seiten, bei deren Redaktionen nur zu häufig persönliche Feindseligkeiten vorwalten, überschütten sich gegenseitig mit den gehässigsten Beschuldigungen und gröbsten Beleidigungen, und helfen dadurch, statt zu versöhnen und zu belehren, die Erbitterung hüben und drüben noch steigern.

Ausland.

Wien, 18. Juli. Die alte Kaiserstadt huldigt heute dem Wahrzeichen des geflügelten Rades. Der deutsche Eisenbahn-Kongreß wird heute hier eröffnet. Die „Neue freie Presse" begrüßt ihn mit einem Artikel, in dem es heißt: „Was bedeutet diese Association? Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen umfaßt 77 Bahnen mit einer Länge von 3400 Meilen und einem Anlagekapital von 2500 Millionen Gulden. Die ihm angehörenden Unternehmungen, theils Privatbahnen, theils Staatsbahnen, besitzen gegen 6000 Lokomotiven und über 200,000 Wagen. Sie befördern jährlich 100 Millionen Menschen und 1500 Millionen Centner Güter und repräsentiren mindestens Ein Viertel des gesammten Eisenbahnwesens von Europa und Ein Siebentel des Eisenbahnwesens der Erde. Die im Vereinsgebiete vorhandene Einheit der auf das Bahnwesen und den Verkehr sich beziehenden Normen ist, so weit sie bis jetzt besteht, ein Werk des Vereins, und es geben auch die auf der Tagesordnung der heute zusammentretenden Versammlung stehenden Programmspunkte, die sich theils auf Erleichterungen im Betriebe, theils auf Eisenbahn-Technik und innere Organisation der Verwaltungen beziehen, ein Bild von dem nützlichen, dem Vereine zufallenden Wirken. Nächst dem soliden und ordnungsliebenden Charakter trug der Verein das Meiste dazu bei, daß sich das Eisenbahnwesen Mittel-Europa's zu seiner jetzigen Höhe emporgeschwungen hat und der Reisende in keinem anderen Lande mehr Komfort und Sicherheit findet, als in dem Vereinsgebiete."

— Der Gemeinderath von Wien hat beschlossen, den zum Journalistentag sich einfindenden Vertretern der deutschen Presse ein Diner zu geben. Zu demselben werden auch die Minister eingeladen werden.

Wien, 19 Juli. Was die Wiener seit mehreren Tagen allein beschäftigt, ist der Prozeß Schiff-Scharf. Paul Schiff, Bankdirektor, Verwaltungsrath der Westbahn u. s. w., tritt klagbar auf gegen den Herausgeber der „Sonntags-Zeitung", Alexander Scharf, wegen eines Injurien-Artikels, „das Piratenschiff", in welchem Schiff als Contremineur, gemeiner Börsenjobber und Spieler geschildert wird, der als Bankdirektor sich der Silberschätze der Nationalbank bedient, um die Valuta in die Höhe zu treiben, der als Blankoverkäufer die Panique hervorruft in denselben Papieren, deren Interessen Herr Schiff als Verwaltungsrath und Syndikatsmitglied zu schützen die Aufgabe hätte. Herr Schiff, ein aus Hamburg eingewanderter Israelit, hat seine Laufbahn dort mit nichts angefangen und gehört jetzt zu den reichsten hiesigen Geldmännern. Der Angeklagte, Alexander Scharf, begann seine Laufbahn als Kommis in einem Geschäftshause in Pesth und brachte es bis zum Leiter einer offiziösen lithographirten Korrespondenz, in welcher er dem Absolutismus das Wort redete, gründete dann die „Sonn- und Montags-Zeitung", in welcher er Skandal- und Sensations-Artikel bringt, die durch ihre beispiellose Dreistigkeit im Angriff sich hervorthun. Die „Concordia" (Journalisten-Gesellschaft) hat ihn aus dem Verbande der hiesigen Journalisten und Schriftsteller ausgeschlossen. (Ein Telegramm vom 20. d., Abends, meldet: Der Spruch der Geschworenen erkennt Scharf des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig. Das Urtheil lautet auf 5 Monate Arrest, verschärft durch zweitägige Einzelhaft in jedem Monat, auf 200 Gulden Kautionsverlust und Tragung der Prozeßkosten. Der Vertreter des Angeklagten meldete sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an.)

Luxemburg, 16. Juli. Den Lesern wird der an dem greisen katholischen Pfarrer Laplume zu Hostert verübte Meuchelmord noch in der Erinnerung sein. Der 20 Jahr alte Mörder, ein Milizmann der 3. Kompagnie des Luxemburger Jäger-Korps, Namens Johann Peter Rettinger, stand am 13. d. zu Luxemburg vor dem Kriegsgerichte, welches ihn zunächst „vom Militärstande verfallen" erklärte und darauf zum Tode verurtheilte.

Paris, 19. Juli. Die Kaiserin ist mit dem Kaiserlichen Prinzen gestern Vormittag von St. Cloud nach Berck am Meere (Pas de Calais) unweit Dünkirchen abgereist, um dort der Einweihung des Napoleon-Hospitals beizuwohnen. Das „Journal Officiel" meldet darüber: „Diese gewaltige Anstalt, gegründet unter den Auspizien der Kaiserin, ist durch die Mühewaltung der Administration der Volkshülfe und mit Unterstützung Seitens der Stadt Paris aufgeführt worden. Als Hülfsanstalt der Pariser Hospitäler soll sie bis zu 800 Kinder beiderlei Geschlechts aufnehmen, denen die Seebadekur verordnet ist." Der Empfang, den die Kaiserin dort an der Küste fand, war ein begeisterter. Abends 9 Uhr traf sie wieder in St. Cloud ein.

— Nachdem Fürst de la Tour d'Auvergne gestern Abend hier angelangt, haben sämmtliche Minister heute Morgen dem Kaiser den Eid geleistet. Morgen hofft man im „Journal Offiziel" zu lesen, daß Marquis de Lavalette zum Botschafter in London ernannt ist. Wenn gesagt worden ist, daß Rouher zum Senatspräsidenten „auf Lebenszeit" ernannt werden würde, so bemerkt die „France", daß dem der nur durch ein Senatskonsult abzuändernde Art. 23 der Verfassung entgegensteht.

— Der heutige Ministerrath hat, wie die „France" nachschriftlich meldet, in der That beschlossen, die Vertagung des gesetzgebenden Körpers aufrechtzuhalten, ohne ein bestimmtes Datum für den Wiederbeginn der Sitzungen festzustellen.

— Die „Reform" zeigt an, daß sie vorläufig nicht weiter erscheine, weil die Redaktion sich die Präventiv-Censur des Druckers nicht gefallen lassen könne.

— Aus Algerien vom 15. d. M. wird gemeldet, daß das aus drei Divisionen bestehende Evolutionsgeschwader von Oran kommend in den Hafen von Algier eingelaufen war und daß in Aumale eine ziemlich starke, zwei Sekunden währende Erderschütterung stattgefunden hatte.

— Fürst Latour d'Auvergne hat dem Kaiser viel von dem guten Eindrucke zu berichten gewußt, welchen die neue Wendung in England hervorgerufen. Herr v. Lavalette, so berichtet der neue Minister weiter, werde in London gern gesehen sein.

— Die Pforte schreitet zu offenen Feindseligkeiten gegen den Vicekönig. Dieser hatte nämlich zwei seiner Minister, Hassan und Kurschid, nach Konstantinopel gesandt, um dem Sultan Erklärungen über sein Verhalten zu geben. Der Sultan gewann die Beiden für seinen Dienst, indem er Hassan zum Marschall ernannte, und auch Kurschid um einen Grad beförderte. Sie sollen nun dazu verwandt werden, gegen Ismail Pascha auszusagen und zu beweisen, daß dieser wirklich gegen seinen Oberherrn komplottire.

Paris, 21. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Rouhers zum Präsidenten des Senats für das Jahr 1869, auf Grund des Artikels 23 der Konstitution.

— Dem Vernehmen nach hat die gestrige Versammlung der Linken zu keiner Verständigung geführt. Thiers hatte ein Manifest vorbereitet, welches indessen nicht angenommen wurde.

— Die Minister haben gestern die Grundzüge zu den Senatuskonsulten festgestellt. In dem heute Morgens abgehaltenen Ministerrathe wurden dieselben dem Kaiser vorgelegt.

Brest, 20. Juli. Mr. Jenkin telegraphirt an Julius Reuter: Der Dampfer „Scanderia" befindet sich unter 43 Gr. 27′ n. Br. 64 Gr. 13′ w. L.; er ist von St. Pierre 399 Seemeilen entfernt und hat 421 Seemeilen Kabel versenkt. Wir haben heute 10 Stunden verloren, da wir eine fehlerhafte Stelle des Kabels ausschneiden mußten; am Freitage hoffen wir Duxbury zu erreichen.

Italien. Ueber eine Abfindung des Königs Franz II. von Neapel schreibt der offiziöse Wiener Korrespondent der „Karlsr. Ztg.": Dem Vernehmen nach liegt eine unter der Vermittlung und Garantie Frankreichs zu Stande gekommene Vereinbarung zur Unterzeichnung bereit, in welcher — mit Uebergehung aller staatsrechtlichen Fragen, und lediglich mit der Gegenverpflichtung, sein Domizil außerhalb der geographischen Grenzen Italiens zu wählen — die italienische Regierung sich anheischig macht, dem König Franz II., gleichzeitig als Abfindung für alle etwa zu erhebenden privatrechtlichen Ansprüche, ein bestimmtes und unter Umständen zu kaptalisirendes Jahres-Einkommen zu gewähren.

London, 21. Juli. Das Oberhaus beschloß heute nach langer und lebhafter Debatte über den Eingangsartikel der irischen Kirchenbill mit 173 gegen 95 Stimmen seine Amendements aufrecht zu erhalten Earl Granville beantragte sofort Vertagung des Hauses, um diesen Beschluß seinen Kollegen zur Berathung zu unterbreiten

— Heute Vormittags um 11 Uhr findet ein Ministerrath statt. — „Morning Post" und „Daily News" erklären eine Zurückziehung der irischen Kirchenbill und Wiedereinbringung derselben in der Herbstsession für unumgänglich. Die „Times" spricht sich für Fortsetzung der Debatten aus.

Madrid, 20. Juli. Serrano ist gestern nach dem Lustschloß La Granja abgereist.

— Es ist eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, an einem festgesetzten Tage Serrano, Prim und Rivero zu ermorden. Die Einleitung des gericht-

lichen Verfahrens geht schleunig vorwärts. In allen Theilen der Halbinsel herrscht Ruhe.

Spanien. Außer den 13 Unteroffizieren des in Madrid liegenden Regiments Cantabria sind in den letzten Tagen noch zahlreiche Anhänger des Don Carlos in verschiedenen Theilen des Landes verhaftet worden, bei welchen man Offizierspatente oder Beglaubigungsschreiben carlistischer Agenten vorgefunden hat. Diese Schriftstücke sind unterzeichnet: el commisario régio. In einigen der vom Carlismus angesteckten Städte werden Hochrufe auf Karl VII. häufiger und an den nördlichsten Grenzen fürchtet man nahe Ruhestörungen. Die der Regiernng zugegangene Nachricht, daß Don Carlos, begleitet vom General Elio, aber verfolgt von der französischen Polizei, aus Frankreich nach Navarra übergetreten sei, bedarf jedenfalls der Bestätigung. Ist sie begründet, so muß bald junge „König von Gottes Gnaden" entweder in die Hände der spanischen Behörden fallen oder der Bürgerkrieg in den nördlichen Provinzen ausbrechen. Die Carlistenführer Estartus, die Tristany's, Saballs, Marquis von Benavent und andere haben kürzlich bei einer Versammlung in Toulouse Feldzugspläne entworfen.

— Serrano hat gestern den französischen Botschafter Mercier mit den üblichen Förmlichkeiten empfangen. Mercier überreichte dem Regenten dabei einen Brief des Kaisers als Antwort auf das Schreiben, welches Olozaga in Paris abgegeben hatte.

Petersburg, 20. Juli. Zur Widerlegung einer Bemerkung der Pariser „Patrie", die in vergangener Woche vom Kaiser in Transund abgehaltene große Flottenrevue sei als Demonstration gegen Preußen aufzufassen, wird von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß zu jener Revue an fremden Gästen nur der preußische und norddeutsche Gesandte Fürst Reuß, der preußische Militärbevollmächtigte von Schweinitz und noch drei andere deutsche Offiziere geladen waren. — Der preußische Militärbevollmächtigte wird im Gefolge des Kaisers an der Reise nach der Krim Theil nehmen. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich in acht Tagen über Moskau.

Newyork, 20. Juli. Die radikale Partei bemüht sich eine Ungültigkeitserklärung der Wahlen in Virginia herbeizuführen, weil man dort die Neger an der freien Ausübung ihres Stimmrechts verhindert habe. — Die Aussichten für die Getreideernte sind günstig; überall erwartet man mehr als eine Durchschnittsernte.

— Auch der Rest der von Oberst Ryan angeworbenen Freibeuterbande ist eingefangen; Ryan selbst ist entkommen.

Washington, 19. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Hamilton Fish, hat eingewilligt, die Erlaubniß zur Landung des französisch-atlantischen Kabels an der Küste der Vereinigten Staaten [illegible] der Bedingung, daß die Gesellschaft bis zum Zusammentritt des Kongresses sich den Bestimmungen der Sumnerschen Telegraphenbill gemäß verhalte.

Washington, 20. Juli. Die von der Regierung ertheilte Erlaubniß zur Landung des französisch-atlantischen Kabels umfaßt auch das Recht, den telegraphischen Betrieb zu eröffnen, sobald die Landung des Kabels erfolgt ist.

Abyssinien. Die „Times" veröffentlicht einen interessanten Brief von J. W. Kirkham, „Oberst und Kommandant der disziplinirten Truppen in Aduo, Abyssinien", über die dortigen politischen Zustände. Mit Erlaubniß der englischen Regierung exerzirt Mr. Kirkham für den Fürsten Kassa eine Anzahl Abyssinier ein, nämlich 2000 Mann Infanterie und 150 Mann Artillerie, die letzteren zur Bedienung der zwölf Kanonen, welche der Fürst nach Beendigung des Krieges von Lord Napier zum Geschenk erhalten hatte. Allem Anscheine nach wird sich bald für die disziplinirten Abyssinier Verwendung finden; denn Gobazye und Menelek haben einen zwischen ihnen abgeschlossenen Frieden gebrochen und bereiten sich auf einen großen Feldzug nach der Regenzeit vor, nachdem der erstere die russische Regierung um Waffen und Unterstützung zur Eroberung Abyssiniens angegangen hat. Fürst Kassa hofft seine disziplinirten Truppen bei dieser Gelegenheit vortheilhaft verwenden und das ganze Land gewinnen zu können. Inzwischen hat er in seinem Gebiete der Kultur schon erheblichen Vorschub geleistet. Er hat den Sklavenhandel, so wie alle Zölle auf Ein- und Ausfuhr abgeschafft und seinen Häuptlingen Befehl gegeben, fremde Kaufleute nach Kräften zu unterstützen. Einer fremden Gesellschaft zum Anbaue von Baumwolle, Kaffee, Indigo und Zucker will er angeblich große Strecken unkultivirten Landes anweisen und ganz Abyssinien — falls er es eroberte — dem ausländischen Handel eröffnen. In Adua hat er bereis einen Markt für fremde Waaren eröffnet — etwa 126 (engl.) Meilen oder 6 Jagereisen von irgend einem Punkte der Annesley-Bucht. Kaufleuten, welche gesonnen sind, nach Abyssinien Geschäfte zu machen, will Oberst Kirkham mit Rath an die Hand gehen, wenn sie unter der Adresse: „Colonel Kirkham, Commanding Disciplined Forces, Adua Abessinia" darum ersuchen.

Pommern.

Stettin, 22. Juli. Se. Maj. der König haben dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten v. Hagemeister zu Stralsund den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

— In Betreff des Verfahrens bei unfreiwilliger Pensionirung eines vor Eintritt der gesetzlichen Pensionsberechtigung dienstunfähig gewordenen Beamten ist bestimmt worden, daß nach dem die nichtrichterlichen Beamten angehenden Disziplinargesetze die hier in Rede stehende Pensionirung nur unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen statthaben kann, wenn nicht den Beamten eine Pension zu dem Betrage bewilligt wird, welcher ihm bei Erreichung jenes Zeitpunktes zustehen würde. Alsdann kann die Versetzung in den Ruhestand in den einfacheren Verfahrensformen des Gesetzes stattfinden. Diese letztere Ausnahmebestimmung setzt voraus, daß dem zu pensionirenden Beamten der volle und unverkürzte Betrag des eventuell bei Eintritt der gesetzlichen Pensionsberechtigung ihm zu gewährenden, vorschriftsmäßigen Ruhegehalts bewilligt werde.

— In einem Spezialfalle hat es der Unterrichtsminister für unzulässig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum vierzehnten Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde, vielmehr muß die Berufung eines Lehrers erfolgen, und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirksregierung den erforderlichen Staatszuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

— Ueber die Haftpflicht der Eisenbahnen hat das Obertribunal einen interessanten Rechtsspruch gethan. Die rheinische Eisenbahngesellschaft hatte den Transport und die Ablieferung verschiedener Waaren übernommen, die jedoch noch vor der Ablieferung auf dem Güterbahnhof verbrannten. Der Versender der Waaren verlangte den Ersatz des Werthes der Waaren, der jedoch von der Direktion mit Rücksicht darauf abgelehnt wurde, daß derselbe bereits durch eine Transportversicherungsgesellschaft für die verbrannten Güter anderweit entschädigt sei. Das Obertribunal hat indeß den Einwand der Direktion verworfen und den für die Eisenbahngesellschaften wie für die Versender von Waaren höchst wichtigen Grundsatz aufgestellt, daß die Verpflichtung des Transportunternehmers zum Werthersatze der von ihm zum Transport übernommenen, aber durch Brand untergegangenen Waaren nicht durch die gleichzeitig bestehende vertragsmäßige Verpflichtung einer Transportversicherungsgesellschaft, dem Befrachter oder Destinatär für den aus dem Brandunglücke entstandenen Schaden aufzukommen, erlischt, daß vielmehr die Verbindlichkeit des Transportunternehmers aus dem Frachtvertrage fortbestehe, wenn auch die Versicherungsgesellschaft ihre Verbindlichkeit aus dem Versicherungsvertrage bereits erfüllt hat.

— Einen ausführlichen Bericht über das am 18. d. Mts. in Schlawe stattgehabte „Gesangsfest des Sängerbundes des Regierungsbezirks Cöslin" theilen wir unseren geehrten Lesern im Feuilleton unseres Blattes mit und bemerken hier nur, daß als Ort für das nächste Gesangsfest Stolp in Aussicht genommen ist.

— Arbeiterstrike zum Zwecke der Erreichung höherer Lohnsätze bei verminderter Arbeitszeit sind in Folge der in Arbeitskreisen herrschenden Agitationen jetzt an der Tagesordnung. Auch hier ist ein solcher seit einigen Tagen eingetreten, indem die bei der pommerschen Provinzial-Zuckersiederei beschäftigten Fabrik-Arbeiter eine Lohnerhöhung um 2 bis 4 Thlr. monatlich und Verkürzung der Arbeitszeit um 2 Stunden täglich verlangten. Die Direktion der Siederei, welche keineswegs geneigt war, auf diese Forderungen einzugehen, hat sofort durch öffentliche Bekanntmachung rüstige und kräftige Arbeiter aufgefordert, sich wegen Beschäftigung bei ihr zu melden und sind ihr denn auch neue Arbeitskräfte in mehr als ausreichender Zahl zugeströmt. — Gestern Abend um 6 Uhr hielten die feiernden Arbeiter, deren Zahl nach genauer Feststellung 105 beträgt, im Lokale der Stadt Bromberg auf der Lastadie eine Versammlung ab, die von etwa 80 Personen besucht war. In derselben wurde beschlossen 1) an der Strike festzuhalten, 2) die fälligen Lohnreste von der Siederei erst am 1. August zu verlangen und 3) eine erneuerte Vorstellung wegen der beantragten Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit dem Comité der Siederei zu unterbreiten. Ebenso wurde schließlich eine gemeinschaftliche Partie nach dem Glambecksee am Freitag früh verabredet, und zwar unter Anführung des Grundes, daß man dort (von der Behörde) unbeaufsichtigt sei.

— Auf Grund der neuen Gewerbe-Ordnung sind den Besitzern der Walhalla, Alcazar und Bundeshalle in Berlin bereits Theater-Konzessionen verliehen worden. Darauf fußend, geht ein Spekulant mit dem Plane um, hier ein Vaudeville-Theater zu etabliren. Da es jedoch gegenwärtig an einer passenden Räumlichkeit dazu fehlt, dürfte für diesen Winter wenigstens, von einem solchen Unternehmen Abstand genommen werden müssen. Daß ein solches zweites Theater, bei niedrigen Preisen, Anziehungskraft ausüben würde, ist kaum zu bezweifeln.

— Zur Bequemlichkeit der Bewohner der Garten-, Pölitzer- und Mühlenstraße hat die Postbehörde seit gestern am Kaltschmidt'schen Hause einen Briefkasten anbringen lassen.

— Wie aus dem Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich, findet am nächsten Sonntag wiederum eine Extrafahrt von hier nach Berlin und zurück statt.

— Vor einigen Tagen brannte in Kratzwieck ein dem hiesigen Kaufmann Koch gehöriges Stallgebäude ab. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein 12jähriger Junge in dem Stalle ein Schwefelholz anzündete, der brennende Phosphor von demselben abflog und dort aufbewahrte Hobelspähne dadurch Feuer fingen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Die gestrige Vorstellung von „Gringoire" bot aus dem Grunde besonderes Interesse, als der beliebte Künstler Herr Grève diesmal die Titelrolle spielte. Herr Grève milderte das Widerliche dieses sehr auf die Spitze gestellten Charakters und sprach namentlich die Ballade außerordentlich wirkungsvoll. Herr Grève legte zugleich mit dieser Partie eine Probe seiner außerordentlichen Vielseitigkeit ab. Das Tänzerpaar, welches gestern zugleich sein Abschiedsbenefiz hatte, wurde verdientermaßen durch lebhafte Ovation des Publikums ausgezeichnet. — Das alles Interesse absorbirende Gastspiel des Frl. Lina Mayr trug jedoch viel dazu bei, daß das Haus bei der gestrigen Vorstellung weniger besucht war. Das Gastspiel dieser mit Recht Epoche machenden Künstlerin ist, im wahren Sinne des Wortes, ein Ereigniß für unsere Sommerbühne, und Frl. Mayr ein Unicum, welches man eben gesehen haben muß, um den Enthusiasmus natürlich zu finden, den sie überall erregt. Ihr Coupletvortrag ist das Originellste, was man sich denken kann, und die dabei beobachtete Decenz besonders lobenswerth.

Vermischtes.

Berlin. Die von dem angeblichen Kutscher Böhm gestohlenen 50,000 Thlr. Werthpapiere sind nach Mittheilung der „Spen. Ztg." wieder zum Vorschein gekommen; doch bietet sich für den Bestohlenen wenig Aussicht, wieder in ihren Besitz zu gelangen. Denselben Grad von Schlauheit, mit welchem Böhm sein Entweichen aus dem Hause seines Dienstherrn zu maskiren wußte, dokumentirte er auch bei dem Verkaufe der entwendeten Papiere an einen in der Krausenstraße wohnenden Courtier. Um den Argwohn desselben zu erregen, miethete er vorher in demselben Hause eine elegante möblirte Wohnung zum Preise von 15 Thlr. monatlich, wobei er sich für einen Fabrikanten John aus der Müllerstraße ausgab. In wenigen Stunden wußte er sich im ganzen Hause bekannt zu machen, und ersuchte dann erst den Courtier, ihm die Werthpapiere umzusetzen. Dies geschah, und Böhm verlor an der ganzen Summe nicht mehr als 25 Thaler. Natürlich war er gleich darauf verschwunden. Die Art und Weise, in welcher der Diebstahl ausgeführt worden ist, verräth gleichfalls ein ganz gewiegtes Gaunertalent. Böhm befand sich seit zwei Jahren im Dienste des Bestohlenen und hatte sich so in dessen Vertrauen eingeschlichen, daß Niemand etwas Arges darin vermuthete, daß er sein Zimmer stets sorgfältig vor den Hausbewohnern verschlossen, hielt und sich selbst halbe Tage lang darin einschloß. Wie sich jetzt herausgestellt hat, benutzte er diese Zeit zur Anfertigung von Nachschlüsseln. In seinem Zimmer sind nicht nur Lehm-Abdrücke von Schlüsseln und Schlüssellöchern, sondern auch ein Schraubstock und vollständiges Schlosserwerkzeug vorgefunden worden. Wie groß seine Geschicklichkeit war, geht daraus hervor, daß er mit den Nachschlüsseln, die er angefertigt, den eisernen (diebessichern?) Geldschrank, den der Bestohlene erst vor zwei Jahren gekauft, nicht nur geöffnet, sondern auch ganz regelrecht wieder zugeschlossen hat. Böhm ist bisher nicht ermittelt worden und das darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß der Umsatz der Papiere bei dem oben erwähnten Courtier schon am 30. v. M. bewirkt worden, während der Diebstahl erst am Freitag entdeckt und zur Anzeige gelangt ist. Die Ursache dieser verspäteten Entdeckung erklärt sich dadurch, daß Herr von Gehlsdorf sowohl, wie seine Wirthschafterin zur Zeit der That verreist war. Nach alle dem, was jetzt über die Ausführung des Diebstahls, so wie über die Persönlichkeit des Diebes zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist, gewinnt es den Anschein, daß Böhm nicht ein schlichter, schlesischer Kutscher, für den er gegolten, sondern ein gefährlicher Industrieritter ist, der eine jahrelange Maskirung nicht gescheut hat, um einen Hauptcoup auszuführen. Er verrieth einen, für einen Kutscher ungewöhnlichen Bildungsgrad und spricht fertig Russisch, Polnisch, Englisch, Französisch und Italienisch. Berücksichtigt man außerdem die schlaue Berechnung, die sein Unternehmen von Anfang bis Ende kennzeichnet, so erscheint diese Vermuthung gewiß gerechtfertigt.

— (Gut erfunden.) Wie ausgezeichnet in ihrer Art man in europäischen Journalistenkreisen die amerikanischen Zeitungsreporter hält, dafür liefert folgende in Deutschland zirkulirende Anekdote einen Beleg: Bei der kürzlich stattgehabten Leichenfeier des Generals Baker, welcher in dem Weißen Hause zu Washington celebrirt war, kletterte der Korrespondent eines Newyorker Blattes, der keine Eintrittskarte mehr erhalten konnte, durch den Schornstein und gelangte auf diese Weise zuletzt in den großen Trauersaal, und zwar dicht hinter den offizirenden Geistlichen. Während der Geistliche das Gebet für den Todten sprach, bemerkte unser Reporter eine Rolle Papier im Hute desselben. Diese ergreifen und damit fliehen, war das Werk eines Augenblicks. Nachdem der Geistliche das Gebet beendet und die Predigt beginnen wollte, sah er nach derselben in seinen Hut und — fand sie nicht. Er mußte nun, wohl oder übel, aus dem Kopfe zu sprechen suchen, that es, hielt jedoch eine sehr schlechte Predigt zum großen Erstaunen der Staatswürdenträger, welche gegenwärtig waren. Wie groß aber war sein Erstaunen, als er am andern Morgen seine Predigt, wie er sie geschrieben, nicht wie er sie gehalten, von Anfang bis zum Ende gedruckt — im „Newyork Herald" fand.

— Die spaßhafte Weise, auf welche sich ein nach Holland durchgebrannter Kaufmann aus Bristol, Namen W. J. Lamb, Theilhaber der Firma Morris u. Lamb, von verkleideten englischen Polizisten fangen ließ, verdient Erwähnung. Herr Lamb, welcher vor einiger Zeit auf seiner Flucht von England mit Familie in Flushing anlangte, wurde sofort dort arretirt und dem englischen Konsul in Rotterdam vorgeführt, welcher ihn jedoch wieder in Freiheit setzen ließ. Nach diesem Vorfall quartierte sich genannter Herr im Hotel Verheeren in Rotterdam ein, und waren alle Bemühungen der englischen Behörden, ihn in ihre Gewalt zu bekommen, erfolglos. In der Zwischenzeit aber trafen einige verkleidete englische Polizeibeamte in genannter Stadt ein, welche ebenfalls in dem von Herrn Lamb zur Residenz erwählten Hotel Quartier aufschlugen und sich um die Ehre der Bekanntschaft des Bristoler Handelsherrn bewarben. Verschiedene Ausflüge in die Nachbarschaft wurden verabredet und ausgeführt, und als die Freunde auf einem Spaziergange im Hafen des englischen Dampfers „Waterloo" ansichtig wurden, ließ sich Herr Lamb auch zu einer Besichtigung desselben überreden. Allein „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten", denn kaum auf dem Schiffe, wurde auch sofort von dem wahrscheinlich mit im Einverständniß sich befindenden Kapitän Befehl zum Aufhissen der englischen Flagge und zum Auslaufen des zur Abreise fertig daliegenden Dampfers gegeben, und blieb Herrn Lamb nichts anderes übrig, als sich ruhig in sein Schicksal zu fügen. Die holländischen Zeitungen protestiren gegen diese Gefangennahme und eine derselben, die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" spornt die niederländische Regierung an, Genugthuung von England für diese Verletzung des holländischen Gebiets zu verlangen.

— (Mädchenmarkt.) Der uralte Volksgebrauch der siebenbürgischen Rumänen, Mädchenmärkte abzuhalten, ist im westlichen Hochgebirge, in Kalinyasza, noch jetzt zu Hause. Heuer wurde der Mädchenmarkt, dem „N. Fr. Bld." zufolge, am 11. und 12. d. M. abgehalten. Bei dieser Gelegenheit pflegt von den umliegenden Dörfern sehr viel Volk zusammenzukommen. Die Väter führen ihre Töchter mit sich, und, auf Karren geladen, auch deren gesammte Ausstattung. Auf dem Marktplatze angelangt, rufen die mit Töchtern gesegneten Väter laut und vernehmbar: „Ich habe eine heirathslustige Tochter, wer hat einen Sohn auf Freiersfüßen?" Auf das hin wird mit dem sich Meldenden hin und her gefeilscht und schließlich inter pocula der Handel geschlossen.

Halberstadt, 15. Juli. In den Schwurgerichtssitzungen vom 13. und 14. Juli wurde wider den Arbeiter Gottlieb Hänsgen aus Ermsleben wegen Brudermordes verhandelt. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme konnte die Staatsanwaltschaft die Anklage nur aufrecht erhalten und bei den Geschworenen das Schuldig beantragen, welches denn auch nach nur kurzer Berathung erfolgte; nach diesem Verdikte konnte aber wiederum nur eine Strafe gegen den Angeklagten verhängt werden, die Todesstrafe.

Paris. Ein ehemaliger Kammerdiener eines russischen Konsuls in Havre, ein gewisser Rumoff, sechsundfünfzig Jahr alt, wurde vor einigen Tagen in seiner Wohnung, Rue Corneille, erhängt gefunden. Er wohnte in einer Bodenkammer über der vierten Etage. — Ein Stück Brod und einige halb verschimmelte Kirschen standen auf dem Tische. Es scheint, daß die Noth und die Unmöglichkeit, neue Subsistenzmittel zu finden, ihn zum Selbstmord gedrängt haben. — Aber die Schläge und Launen des Schicksals gehen über alle menschliche Voraussicht und das höhnische Glück pochte hier wirklich an die Thür eines Todten. — Der Briefträger brachte einen Brief an die Adresse des Rumoff und erst dadurch kam es dem Portier des Hauses in Erinnerung, daß er den Mann schon mehrere Tage nicht mehr gesehen habe. Da der Brief mit einer Unzahl von verschiedenen Poststempeln versehen war, so begleitete der Portier den Briefträger aus Neugier nach der Bodenkammer hinauf. Da fanden sie denn den Unglücklichen in der Position, die nichts mehr zu wünschen übrig läßt. — Der Brief kam aus Rußland und verkündete dem nun Erhängten, daß sein Vater, der bei einem vornehmen, mit der Ausbeutung der Goldminen konzessionirten Großen im Dienste gewesen war, gestorben sei und ihm eine Rente von zwölftausend Rubel jährlich hinterlassen habe; er möge zu dem Behuf nach Rußland kommen, um seine Erbschaft in Empfang zu nehmen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Juli. Wetter schön. Wind: NW. Temperatur + 18 ° R.

An der Börse.

Weizen flau und niedriger, pr. 2125 Pfund loco gelber inländ. 68—72½ Rt, bunt poln. 68—71 Rt, weißer 71—74 Rt, ungar. 57—64 Rt, feinster 64—65 Rt, 83—85pfd. per Juli u. Juli-August 70¾ Rt bez., September-Oktbr. 70, 69¾ Rt bez. u. Br, 69½ Gd., Oktober-November 68¾ Rt nominell, Frühjahr 69 Rt nominell.

Roggen flau und niedriger, loco schwer verkäuflich, pr. 2000 Pfd loco 57—59 Rt, ungar. 52—55 Rt, per Juli 58, 57, 57¼ Rt bez., 57½ Gd., Juli-August 53½, 53 Rt bez., Gd. u. Br., September-Oktober 52, 51½ Rt bez. u. Gd., Oktober-November 50 Rt Br. u. Gd, Frühjahr 48¾, ½ Rt bez. u. Gd., 48¾ Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer 47—50pfd. per Sept.-Oktober 29½ Rt bez.

Erbsen und Mais ohne Handel.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 85—96 Rt, Septbr.-Oktbr. 96½ Rt bez.

Rüböl etwas matter, loco 11¾ Rt Br., Juli-August 11⅔ Rt Br., Septbr.-Oktober 11 7/12 Rt bez., Br u. Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß 17 Rt bez, kurze Lieferung 17 Rt bez., per Juli-August u. August-September 16½ Rt bez., Br. u. Gd., August-Septbr. ohne Faß 16 11/12 Rt bez., Septbr.-Oktober 16¼ Rt bez., Oktbr.-Novbr. 15¼ Rt bez.

Angemeldet: 450 Wispel Weizen, 500 Centner Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 70¾, Roggen 51½, Rüböl 11⅔, Spiritus 16½.

Oberst Emmerich,
oder Hessen vor 60 Jahren.

(Schluß.)

Unter Zusage einer großen Belohnung übernahm es der Wirth, ihn während der Nacht zu Pferde nach dem noch 4½ Meilen entfernten Hauptquartier des Herzogs Ferdinand zu geleiten. Mitternacht war längst vorüber, als sie glücklich ihr Ziel erreichten. Sobald Emmerich sich zu erkennen gegeben, wurde er zum Herzog geführt, der noch mit dem Lesen von Papieren beschäftigt war und ihm mit den Worten entgegen trat: „Gott sei Dank, daß Sie den Feinden entwischt sind! Ich habe das Felleisen mit seinem ganzen Inhalt. Eine gewonnene Schlacht könnte mir keine größere Freude gewähren. Uebrigens wollte ich morgen früh zum Herzog v. Broglie schicken, um ihn um Schonung Ihres Lebens zu bitten.“ — „Ich versichere Ew. Durchlaucht“, entgegnete Emmerich, „es ist mir lieb, daß dies nicht nöthig ist. Schwerlich hätte man bei mir von der allgemeinen Regel eine Ausnahme gemacht.“ Der Herzog erzählte nun, daß unter den Papieren auch eine Menge Liebesbriefe sich befänden, aus denen sich zeige, daß die deutschen Damen den Franzosen eben nicht gram seien; desgleichen ein Brief des französischen Königs an die Gemahlin des Marschalls v. Soubise, welche zu Kassel in den Wochen liege, nebst einem mit Brillanten besetzten Wolfszahn für das Kind, und morgen wolle er Beides mit einem Gratulationsschreiben nach Kassel schicken! — Emmerich erhielt als Belohnung für das kühne Wagstück 15,000 Thlr. und jeder der beiden Boten 300 Thlr.

Nach dem siebenjährigen Kriege ernannte Friedrich der Große Emmerich zum Forstmeister und Kriegs- und Domänenrath. Doch legte er diese Stellen bald wieder nieder und ging nach England, um bei der Schatzkammer seine aus dem letzten Kriege herrührenden wohlbegründeten Forderungen zu betreiben, welche Bemühungen indeß ziemlich erfolglos blieben. Trotz dieser bitteren Erfahrungen erweckte der Ausbruch des amerikanischen Krieges doch wieder die alte Kriegslust in ihm, und er erhielt die Erlaubniß, als Oberst-Lieutenant und Kommandeur ein Korps leichter Truppen auf seinen Namen zu errichten. Und wie in der alten, so machte er auch in der neuen Welt seinen Namen geachtet und gefürchtet; ja seine ungewöhnliche Raschheit, sein oft so plötzliches und unerwartetes Erscheinen, nicht selten mitten in der feindlichen Armee, brachte die Amerikaner zu dem Glauben, er müsse sich unsichtbar machen können. Als aber der amerikanische General Putnam im Jahre 1778 eine Proklamation erließ, welche die deutschen Truppen zur Desertion verlocken sollte, antwortete Emmerich durch eine in 6000 Exemplaren verbreitete Gegen-Proklamation mit geziemender Derbheit: „Der Deutsche sucht seinen Ruhm darin, ein ehrlicher Mann zu bleiben, der Wort hält und auf den man sich verlassen kann .... All die Lockspeise, die ihr legt, ist zu ekelhaft für uns, wir müßten sie durch die häßlichen Namen: Treulose, Gewissenlose, Verzagte und Meineidige erkaufen! Nein, die ganze Welt nehmen wir nicht für solche Namen. Standhaft wollen wir uns halten bei unsern Freunden und mit Ehren einstmals wieder in unser Vaterland zurückkehren; als Meineidige und Verzagte dürften wir uns nie wieder sehen lassen.“

Das war die schlichte Sprache eines Ehrenmannes, welcher 30 Jahre später als hochbetagter Greis in seinem Vaterland das Leben für die Befreiung von der aufgedrungenen Fremdherrschaft einsetzte und auf Jeromes Befehl erschossen wurde.

Die Forderungen, welche er aus dem amerikanischen Krieg mit zurückbrachte, waren bedeutend; aber trotz der schönen Versprechungen Englands ging es ihm nicht besser, als mit den früheren. Er versank immer mehr in Dürftigkeit, gab seinen Aufenthalt in Köln auf und lebte seitdem unstät bald hier, bald dort, zuletzt in Oberhessen. Hier war es, wo er nebst dem Professor der Medizin Heinr. Sternberg aus Goslar, dem Nachfolger Baldingers, in die Verschwörung verwickelt wurde, welche Ende Juni 1809 in Marburg zum Ausbruch kam. Emmerich, der kühne Parteigänger des siebenjährigen und des amerikanischen Krieges, fühlte trotz dem erst vor Kurzem gescheiterten Aufstandsversuche des Freiherrn v. Dörnberg, noch einmal Lust, es den preußischen Freikorpsführern der jüngsten Zeit, einem Hirschfeld, Katt, Kralow, Schill u. s. w. gleichzuthun. Die westfälischen Behörden, welche wohl Ursache gehabt hätten, den vormals englischen Offizier unter Aufsicht zu halten, glaubten jeder Besorgniß vor einem fast mittellosen, allein stehenden 75jährigen Greise überhoben zu sein. Emmerich besaß außer seinem Degen und seiner Meerschaumpfeife nichts als eine kleine englische Pension. Aber er war ein tapferer Haudegen aus der alten Schule, der häufig die Schänke besuchte und bei dem Volke, besonders bei den ehemaligen Soldaten, die mit offenem Munde seinen martialischen Erzählungen lauschten, in großem Ansehen stand, daher auch für seine Werbungsversuche geneigtes Gehör fand. Der empörende Anblick der Gefangenen-Karavanen, welche im Mai und Juni durch Oberhessen in die Verbannung geführt wurden, unter denen sich auch die Damen des Stifts Wallenstein, die Aebtissin v. Gilsa, die Dechantin v. Stein (Schwester des berühmten Reichsfreiherrn) und die Kanonissin v. Metzsch, wie auch zwei hessische Prediger, v. Gehren und Koch, befanden, erweckten von neuem das bittere Gefühl der Knechtschaft. Die damalige Entfernung des Königs und die Entblößung des Landes von Truppen, welche demselben am 18. Juni nach Sachsen gefolgt waren, die Nachricht von Napoleons Niederlage bei Aspern (22. Mai), welche man lange sorgfältig verheimlicht hatte, so wie von dem siegreichen Vorrücken des Herzogs von Braunschweig-Oels und die gern geglaubten Gerüchte von dem Anmarsche des Kurfürsten, — alle diese zusammenwirkenden Momente machten neue Hoffnungen rege, so daß man übereinkam, in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni von Marburg aus das Zeichen zum allgemeinen Aufstand für das Lahngebiet zu geben.

In Marburg befanden sich zu jener Zeit außer einer Veteranen-Kompagnie und einer etwa 50 Mann starken Präfektur-Garde (welche zunächst zur Handhabung der Polizei bestimmt war) 150 Mann Großherzoglich Bergische Soldaten, unter dem Oberbefehl des Generals v. Dalwigk. Um Mitternacht vom 23. zum 24. Juni hörte man in Marburg Schüsse. Etwa 50 Bauern drangen in die Stadt, entwaffneten ohne Widerstand die Veteranen-Wache am Barfüßer-Thore, bald auch die Hauptwache, bemächtigten sich der Gewehre und veranlaßten den General v. Dalwigk, welcher die Stärke der Bauern nicht kannte, zum Abzug nach dem Elisabeth-Thor, um sich den Rückzug auf Kassel zu sichern. Die Bauern glaubten nun gesiegt zu haben und läuteten die Glocken, um die Bürger und die benachbarten Ortschaften herbeizurufen, fanden aber nicht viel Anhang. Der inzwischen besser unterrichtete General v. Dalwigk ermuthigt seine Soldaten und führt sie zum Kampfe zurück auf den Markt, wo einige Schüsse gemacht wurden. Ein Soldat blieb todt, einige Bauern wurden verwundet, mehrere gefangen. Nach zwei Stunden war die Ruhe hergestellt. Am 12. Juli führte die eingesetzte außerordentliche Untersuchungs-Kommission auf 5 Wagen ihre zahlreichen Opfer nach Kassel, woselbst am 19. auch König Jerome eintraf. Man hielt es für nöthig, den fortwährenden Aufstandsversuchen der Hessen durch ein abschreckendes Strafexempel ein Ende zu machen. So führte man denn am frühen Morgen des 18. Juli den alten Oberst, welcher dem Kriegsgericht auf die Aufforderung, seine Mitschuldigen zu nennen, lakonisch geantwortet hatte: „ich heiße Emmerich!“ auf den Forst zur Hinrichtung. Er fiel als Held. Den Professor Sternberg traf am folgenden Tage das Todesloos. Schlecht getroffen sank er nieder mit lautem Weheruf um Weib und Kind. Zwei andere Unglücksgefährten, Günter aus Stropshausen und Dan. Muth aus Ockershausen, beide Althessische Soldaten, mußten an diesem unseligen Tage gleichfalls ihr Leben lassen.*)

Ganz ohne Wirkung auf die Operationen der gegen Oesterreich verbündeten Französisch-Deutschen Armee war übrigens der Marburger Aufstandsversuch geblieben. Der König fühlte sich durch die Nachricht sehr beunruhigt, was sich alsbald in der Unsicherheit der Bewegungen seiner Armee zeigte. Die zum Zweck eines Angriffs gegen den Oesterreichischen General Kienmeyer befohlene Vereinigung derselben mit der Französischen Reserve-Armee unter Junot unterblieb und Mitte Juli verschwand Jérôme zur Verwunderung von Freund und Feind mit seinen Garden aus Sachsen, um in Eilmärschen nach Kassel zurückzukehren.

Eine kümmerliche Eiche bezeichnet die Gräber Emmerichs und seiner Schicksalsgenossen. „Warum, so fragt ein Militär-Schriftsteller, hat kein Fürst ihnen einen Denkstein gesetzt, was doch in Hannover und Braunschweig geschah?!“ — Wohl muß man sich wundern, daß kein Katten-Fürst der sprichwörtlichen Tapferkeit und Treue seines Volkes ein Denkmal hat setzen mögen, obgleich die von einem Comité für das zu errichtende „Hessen-Denkmal“ auf dem Forst gesammelten Beiträge schon seit dem 18. Oktober 1863 bereit liegen und obwohl unser trefflicher Bildhauer Kaupert einen sinnigen Entwurf zu dem Denkmal eingereicht hat. So scheint es denn, daß — wie das einzige Monument, wodurch die Hessische Tapferkeit bis jetzt geehrt worden ist (das Monument vor dem Friedberger Thore bei Frankfurt a. M.), von einem Preußischen Monarchen gestiftet worden ist — ebenso auch die Ausführung des Märtyrer-Denkmals auf dem Forste unserem Könige Wilhelm vorbehalten bleiben sollte. Möge die Ausführung nicht länger auf sich warten lassen! —

*) Nachträglich wurde noch Wachtmeister Hohnemann, Sohn eines Magdeburger Kaufmanns, als in die Dörnberg'sche Insurrektion verwickelt, am 11. August 1809 auf dem Forst erschossen. „Gott segne das Vaterland!“ — war sein letzter Ausruf, während seine nur wenige Schritte entfernte Braut ohnmächtig in die Arme ihres Bruders sank.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Mary Brock mit dem Kaufmann Herrn Sam. Jessel (Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Heinrich Kettner jun. (Stettin).
Gestorben: Frau Elise Grobmann geb. Stielow (Grünhof-Stettin).

Feine Pächter-Butter

täglich frisch a Pfd. 8, 9 und 10 Sgr., bei Abnahme kleiner Fässer von 30—50 Pfd. 1 Sgr. pr. Pfd. billiger empfiehlt

Carl Stocken.

Wein-, Bier- u. Champagnerfl. kft. W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Bei größeren Partbien lasse dieselben abholen.

Damen können frisirt werden, Rosengarten 52, 3 Tr. bei **Wilke.**

Gredsted,

Commissions-, Speditions-, Agentur- und Incasso-Geschäft.

Aarhuus.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Erstaunend billig

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reifschlägerstraße Nr. 5 bei **Krombach,** wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Artikeln Preise zu notiren:

Bezüge, 5/4 breit, in allen Farben, von 3 sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von 4½ sgr. die Elle,
Jul tte von 3 sgr.,
5/4 breite Zitze von 2½ sgr.,
prima beste Qualität 3 sgr. 3 Pf.,
5/4 breiten weißen Nessel von 2¼ sgr.,
blau gedruckte Nessel von 3 sgr.,
ungeklärte und geklärte Leinen von 3 sgr.,
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27½ sgr.,
[illegible]
Cachemirtischdecken von 1 rtl.,
sowie alle Artikel verhältnißmäßig billig.

Ephraim Krombach,
Reifschlägerstraße 5.

Sophas in guter Wolle von 10 Rt. an, stehen zum Verkauf Breitestraße 65. 1 Tr.

Als außerordentlich billig

empfehle ich:

2000 Stück

Seidene Damenshlipse a St. 1 und 1½ Sgr.
1500 Paar Stulpen mit Kragen, a Garnitur 2½ Sgr.
2000 Paar Zwirnhandschube, a Paar 2½ u 4 Sgr.
Chiffong- und Mullblousen, a St. 20 Sgr.
Toppet- und Mohairblousen von 25 Sgr. an.
Schwarze wie auch **weiße gestrickte** Cachemir-Tücher, a Stück von 2 Rt. an, überall das Doppelte.
Crinolinen mit 4 bis 16 Reifen, a St. von 7½ Sgr. an
200 St. wollene Gesundheitshemden in grau und weiß, die in der Wäsche nicht einlaufen a St. nur 1 Rt., Ladenpreis 1 Rt. 20 Sgr.
400 St. Atlasbesätze in allen Farben, a St. 18 Ell., 7½ Sgr.

Steppröcke a St. 1 Rt. 5 Sgr. — Shirting a Elle 2½ Sgr.

Louis Wiener, Schuhstr. 26.

Gegen Warzen!

Seit Jahren waren meine Hände durch Warzen ekelhaft verunstaltet, ich fühlte den Ekel mit, den andere Personen bei oft unerläßlicher Berührung meiner Hände empfanden. Niemand berührte oder aß mit Appetit Brod oder andere Dinge, die auch ich in die Hand nehmen mußte, theilweise vor Ekel, wie aus Furcht, angesteckt zu werden, und gute Stellungen habe ich der Verunstaltung meiner Hände wegen aufgeben müssen. Nennbare und unnennbare Dinge habe ich dagegen gebraucht, — Alles ohne Erfolg, ebensowenig hat mir ärztliche Hülfe genutzt. Endlich gab mir ein alter Schäfer ein Mittel. Nach zweitägigem Gebrauch waren die Warzen zu einer schwarzpunktirten unförmlichen Masse zusammengeschrumpft und nach kaum 8 Tagen war alles beendet. Seitdem haben hunderte von Personen von fern und nach dies Mittel genau mit demselben glücklichen Erfolg angewendet. Ich kann nicht genug auf dies zuverlässige Mittel aufmerksam machen und versende ich dasselbe überall hin gegen Franco-Einsendung von Einem Thaler.

R. Lehmann
in Cunersdorf bei Beelitz.

Pfänder

Versetzen und Einlösen im **Leih-Amt. Geld** auf **Pfandscheine, Betten, Möbel** und alle **Werthsachen** auch auf Rückkauf, besorgt die dazu konzessionirte Frau **Schultz,** kl. Domstr. 12, 1 Tr.

Kinderlose Ehemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a. S.

Das große Loos III. Klasse gewinnen zu können,

bietet sich Gelegenheit dar bei der schon am 29. und 30. Juli stattfindenden Ziehung der von hoher Regierung genehmigten Lotterie, in welcher **jedes gezogene Loos einen Gewinn erhalten muß.** Um die Betheiligung Jedermann zu ermöglichen, erläßt hierzu unterzeichnetes Handlungshaus Loose:

1 ganzes Loos für Thlr. 6.
1 halbes " " " 3.
1 viertel " " " 1. 15 Sgr.

gegen Einsendung des Betrags.

Es versteht sich von selbst, daß Jedermann das betreffende Originalloos in Händen bekommt und man sich der gewissenhaftesten Bedienung versichert halten darf.

Joh. Geyer, Handlungshaus
in Frankfurt a. M.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Capt. Chamier's sämmtliche Seeromane. 15 Bd. 2½ Rt. — **Capt. Wilson's** sämmtliche Seeromane. 6 Bd. 1 Rt. — **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen statt 4 Rt. nur 1 Rt. — Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Casanovas Memoiren,** vollständigste, illustrirte deusche Ausgabe. 17 Bd. gr. Oktav 7 Rt. 1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bd. 2) **Heinrich Laube's** Novellen. 10 Bände groß Oktav. Beide Werke zusammen 56 Sgr. **Dichterwald** für deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbild. 35 Sgr. **Rhein-Album,** Beschreibung, Geschichte und alte Sagen des Rhein mit 30 prachtvollen Stahlstichen. 1 Rt. Neuer Venusspiegel (versiegelt) 1 Rt. Dr. Morel, das Geheimniß der Zeugung. 1 Rt. Neue Frauenschule, 3 Bde. 4 Rt. Grecourts Gedichte, 1 Rt. **Das Noviziat,** 3 Bde. 4 Rt. Leben einer Sängerin, 2 Rt. Die Verschwörung von Berlin, 2 Rt. **Hamburger Brotchüren** von 10 Sgr. bis 4 Rt. je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., nur 4 Rt. **Deutschlands berühmte Männer in Wort und Bild,** vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbildungen, großes nationales Prachtwerk, groß Oktav, sehr elegant nur 1 Rt. Bibliothek der besten englischen Romane, (deutsch) 12 Bde. Oktav, Lopre. 6 Rt. nur 1 Rt. **Okens** naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten mit 300 sauber kolorirten Kupfern, Quarto nur 1 Rt. 1) Moskowiter und Tscherkessen, 2 Bände mit Kupfern. 2) Spanien und Portugal, historisch, romantisch—malerische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. Beide Werke zusammen statt 5 Rt. nur 1 Rt. **Düsseldorfer Künstler-Album.** Großes Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Künstlern (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Pompös gebunden m. Goldschnitt 2½ Rt. **Polizei-Geheimnisse und der Jesuit.** Höchst interessanter Roman 5 Bd. gr. Oktav, 1 Rt. **Deutschland.** sein Volk und seine Sitten, seine Sprache und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav. Prachtwerk mit 16 saubern Costümbildern in Blattgröße, nur 1 Rt. **Die Dresdener Gemälde-Gallerie** mit 24 Photographien der beliebtesten Bilder derselben, elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Rt. **Bibliothek deutscher Classiker,** 60 Bändchen, mit Porträts in Stahlstich, 1 Rt. **China,** Land, Volk und Reisen, Prachtkupferwerk, Quarto, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Rt. nur 50 Sgr. Saden, Geschichte Friedrichs des Großen, mit 23 prachtvollen Stahlstichen 20 Sgr. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bände, groß Oktav, 20 Sgr.! **Cornelia,** Novellen-Almanach für 1866 und 1867. Herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern. 2 Bde. elegant mit Goldschnitt, statt 4 Rt. nur 1 Rt. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, 24 brillante Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen in elegantem Album mit Goldschnitt 3 Rt. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rt. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Sgr. 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Göthe's** Werke, 6 Bände. 3) **Menzel,** Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle 3 Werke zusammen 3 Rt. **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Rt., nur 45 Sgr. **Der Feierabend,** Scherz u. Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sgr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen. 118 Bde., 3 Rt. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustr. neueste Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst., in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Album,** neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav. Beide Werke zusammen 3 Rt. **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, 125 Bde., 4 Rt. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, (versiegelt) 1 Rt. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtliche Werke, Prachtband. 3) **Jarolasch,** Enthüllungen aus Rußland. 3 Bände, gr. Oktav. Alle 3 Werke zusammen 2 Rt. **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Rt. nur 35 Sgr.

Musikalien.

Franz Schubert Müllerlieder, (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. s. w. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Thlr. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1½ Rt. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 Rt. — Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Rigoletto, Freischütz, Blaubart, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Rt. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rt. nur 1 Rt. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt prachtvoll ausgestattet, 1 Rt. — **Festgabe auf 1870.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rt. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Thlr. **50 leichte Tänze** für Violine zus. 1 Thlr. **Mozart's** sämmtl. Sonaten für Piano 1 Thlr. **Beethovens** sämmtliche Sonaten für Piano 1½ Thlr. **Webers** sämmtliche Sonaten für Piano 15 Sgr. **Volkslieder-Album.** 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sgr. **Chopins** 6 berühmte Walzer 1 Rt., dessen 8 berühmte Polonaisen 1½ Rt. 64 der beliebtesten Ouvertüren von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Spohr, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 Rt. — **Des Pianisten Hausschatz,** 20 brillante Original-Compositionen der beliebtesten Componisten: Godfrey, Kafka, Richards, Hamston, Ascher u. s. w. Ladenpreis 7 Rt. nur 2 Rt.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthv. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon in Hamburg.

Große Bleichen Nr. 31. Bücher-Exporteur.

Trockene Wacholderbeeren

offeriren a 2⅚ Thlr. p. 100 Pfd. ab unserem dortigen Lager per Kasse.

Vogel & Teller, Breslau.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. **Dezimales Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des Rechnens und Rechner. 126 S. 8° geh. 10 Sgr.

Im Gegensatze zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier eine ganz neue Art des Rechenunterrichtes dargelegt, **wodurch unsre ganze komplizierte Bruchrechnung** für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist **einfach** und für **Jeden verständlich, die Vortheile der Methode ganz grossartig.**

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

C. Arnold, Möbelfabrikant,

Königlicher Hoflieferant.

I. Lager: in Berlin, Taubenstrasse 11.
II. Lager: in Düsseldorf, Friedrichsstrasse 8.

Grösste Auswahl von Eichengeschnitzten, Polysander-, Nussbaum- und Mahagoni-Möbel. Hôtels, grössere Wohnungen etc. werden nach Uebereinkommen in kürzester Frist vollständig meublirt und für solide Arbeit Garantie geleistet.

Nutzbringend für

Land- u. Ackerwirthe!!

Englischer Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichen von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Rapps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Rt., und werden damit zwei Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rt. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft. Es offerirt diesen Samen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Freitag, den 23. Juli 1869.

Extra-Vorstellung

mit aufgehobenem Abonnement.

Viertes Gastspiel des Fräul. **Lina Mayr** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Blaubart.

Komische Operette in 4 Akten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschl. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.